

Dienstag, 06. März 2007

NEERACH Hauptprobe für Friedrich Glauzers «Der Chinese»

Das Theaterspiel als Leidenschaft

Die Neeracher Theatergruppe Im Schilf hat ein neues Stück einstudiert. «Der Chinese» ist ein spannender Krimi und ein zeitgeschichtliches Dokument aus Friedrich Glauzers tragischem Leben.

Edith K. Spörri



Wachtmeister Studer (Beat Schmid) inspiziert den Tatort. Mit ihm sind Doktor Buff (Milan Spacek) und Statthalterin Ochsenein (Marianne Schaad). Der Tote ist James Farny (Herbert Ruder).

Die Uraufführung von «Der Chinese» von Friedrich Glauser fand erst im letzten Herbst statt. Gerhard Meister hat eine Bühnenfassung nach dem 1938 erschienenen Roman geschrieben. In Neerach wird das Stück nun zum zweiten Mal gespielt. Die Theatergruppe entschied sich für eine moderne Kulisse mit mehrfarbigen Blöcken, die in einem schnellen Umbau jeweils eine neue Atmosphäre hinzaubert.

Der Schweizer Autor Friedrich Glauser hatte ein schwieriges Leben mit mehreren Selbstmordversuchen und einer Drogenabhängigkeit. Einzelne Szenen des Theaters zeugen davon. Die Handlung spielt an Schauplätzen wie einer

Armenianstalt, einem Wirtshaus und einem Friedhof. Am letztgenannten Ort wird James Fanny (Herbert Ruder) auf dem noch frischen Grab seiner Schwester tot aufgefunden. War es Selbstmord oder Mord? Wachtmeister Studer (Beat Schmid) untersucht den Fall. Ein Motiv hätten verschiedene Personen.

Harte Knochenarbeit

In die Haut eines anderen schlüpfen, sprechen, handeln und fühlen wie er, dies sind einige Beweggründe, warum die Schauspielerinnen und Schauspieler aus Neerach, Steinmaur und andern Orten aus der Gegend jedes Jahr auf der Bühne stehen. Die Darstellerinnen und Darsteller beginnen jeweils im Herbst mit der Auswahl eines neuen Stückes. Während eines beschwerlichen Prozesses wählen sie schliesslich jenes aus, wofür es sich für sie lohnt, zu proben und an der Premiere mit Schmetterlingen im Bauch auf der Bühne zu stehen. In harter Arbeit erlernen sie in wenigen Monaten das Stück.

Die Theatergruppe Im Schilf gibt es seit über 40 Jahren. Entstanden ist sie aus der Arbeit der Jungen Kirche Steinmaur. Ihr Gründer war Gusti Ernst Lang. Heute ist das Alter der Mitglieder breit gefächert und reicht von 15 bis über 60 Jahre. «Das Wichtigste für uns ist die Freude am Theaterspielen», erklärt Vorstandsmitglied Heidi Schmid-Fröhlich. «Zudem haben wir einen guten Zusammenhalt, einige sind Freunde seit ihrer Schulzeit. Das gesellige Zusammensein ist für uns auch wichtig.» Die Theatergruppe Im Schilf wolle sich bei ihrem Spiel mit Fragen der Zeit kritisch auseinandersetzen und sich vor allem ihrer Leidenschaft, dem Theaterspielen, hingeben, fährt das Vorstandsmitglied fort.

«In die Rolle hineinsterven»

Acht Männer und sieben Frauen stehen jeweils auf der Bühne, backstage sorgen sich zwei Männer um die Technik, eine Frau ist zudem Souffleuse. Einen externen Regisseur kennt die Gruppe nicht. Diese Rolle übernimmt jeweils eine Person aus den eigenen Reihen, die für das Zusammenspiel der einzelnen Rollen verantwortlich ist und in der Handlung den roten Faden im Auge behält. Dieses Mal ist Herbert Ruder für die Regie verantwortlich. «Ich versuche, die Gruppe bei den Proben zu animieren und zu motivieren», erklärt er. «Die Schauspieler sollen ihre Figuren in einem Prozess entstehen lassen, sich entwickeln und sich in sie hineinleben – oder allenfalls in sie hineinsterven wie in diesem Krimi.»

Weitere Aufführungen: «Der Chinese» von Friedrich Glauser wird am Freitag, 9., Samstag, 10., Freitag, 16., und Samstag, 17. März, jeweils um 20 Uhr im Mehrzweckgebäude Sandbuck in Neerach aufgeführt. Kein Vorverkauf.